

## FRUCHTBARKEIT UND LEISTUNG

**"Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt."**  
(Joh 15,16)

□ Im Evangelium geht es darum, Früchte zu bringen - um Fruchtbarkeit. Das ist unsere Sendung und Aufgabe, und nicht irgendeine Frucht, sondern Früchte, die bleiben.

Im Evangelium wird das *Reich Gottes* immer wieder in Bildern der Fruchtbarkeit beschrieben: das Senfkorn, das hochgewachsen größer ist als andere Gewächse; das Unkraut unter dem Weizen; der Sämann, dessen Saat auf vier verschiedene Arten von Boden fällt. Besonders deutlich ist es in der Bildrede vom *Weinstock* und den Reben: die Fruchtbarkeit hängt wesentlich von der Verbindung der Rebzweige mit dem Stamm ab.

Dagegen ist "*Erfolg*" kein Name für Gott. Der Drang nach *Leistung*, wie sie im folgenden umschrieben wird, kann sich nicht auf das Evangelium berufen.

Ist Fruchtbarkeit das gleiche wie Leistung ? Oder verfehlen wir nicht gerade den Kern des Evangeliums, wenn wir die biblische Botschaft im Sinne der Leistungsgesellschaft deuten?!

*Fruchtbarkeit* bedeutet:

- etwas werden lassen, produktiv sein, Nutzen bringen;
- andererseits ist eine Rebe, die keine Frucht bringt, unproduktiv und nutzlos und wird beseitigt.

□ Die Welt, in der wir leben, ist beherrscht vom *Leistungsdruck*. Wir haben die Parole tief in uns aufgenommen: "*Ich bin, was ich leiste.*" Von Jugend auf haben wir erfahren, dass alles verdient werden muss: natürlich das Geld und die Karriere, die Anerkennung, Bestätigung, Dankbarkeit, ja sogar Zuwendung und Liebe. Unsere Leistungen sind die einzige Existenzberechtigung. Die Leistungen sind die Normen und der Maßstab, nach denen wir andere und uns selbst einschätzen. "Was leistest du? Wie funktionierst du?" Das wird gefragt in der Gesellschaft und Politik, im Betrieb und beim Sport, in Gruppen und Gemeinschaften, auch in der Familie und in der Partnerbeziehung - und in der Kirche.

Wer nichts leistet, nichts oder wenig leisten kann, erlebt sich als minderwertig und als Belastung für die anderen. Er wird als Schmarotzer bezeichnet und wird zum Außenseiter.

☐ Leistung ist keineswegs immer nur ein Suchen nach Profit, Anerkennung und Macht. Sie kann auch aus einem aufrichtigen Verantwortungsbewusstsein entspringen. Vor allem Menschen, die ein offenes Auge für die Nöte der anderen haben, fühlen sich ausdrücklich oder stillschweigend berufen zu helfen. Das ist durchaus eine edle Haltung.

Aber die eigene Beziehung und Familie wie auch die Muße, das gelassene Nichts-Tun sollen nicht zu kurz kommen. Die eigenen Grenzen beachten und die Motivationen durchschauen. Sonst kippt die Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit um oder erstickt sich selbst.

☐ Die Grenzlinie zwischen *Fruchtbarkeit und Leistung* ist sehr dünn. Beide überlappen sich und sie stehen nicht in einem vollen Gegensatz zueinander. Sowohl Fruchtbarkeit wie Leistung *erfordern Einsatz, Anstrengung, Disziplin und Geduld*. Beide haben ihren Preis, sie kosten etwas. Es braucht viel Arbeit, um das Land zu pflügen und den Weinstock zu pflegen, um die Ernte zu schützen und einzuholen. Sorgfalt und aus Erfahrung gewachsene Klugheit spielen eine wichtige Rolle bei der Fruchtbarkeit wie bei der Leistung.

☐ Es gibt aber deutliche *Unterschiede* zwischen Fruchtbarkeit und Leistung, zwischen der Leistungsmentalität und der Bereitschaft, Früchte wachsen zu lassen.

1: In der Fruchtbarkeit bleibt Raum für das *Geheimnis*, das wir nicht durchschauen, sondern dem wir uns anvertrauen. Wir lassen es sich entfalten, wir lassen es geschehen. Wir sind aufmerksam und engagiert, aber auch entspannt und voll Zuversicht.

Bei der Leistung hingegen will man alle Fäden in der Hand und *alles im Griff* haben. Es ist wichtig, alles zu beherrschen. Das bringt Spannung und Stress. "Ich kann mir keinen schwachen Augenblick erlauben, sonst geht alles schief."

2: Fruchtbarkeit ist *gesund und natürlich*. Sie entspricht den Gesetzen der Natur und achtet auf die Würde eines jeden Geschöpfes.

Leistung geht oft auf Kosten der Natur, *zerstört* und beutet aus, nützt aus.

3: Nicht jede Frucht ist vollkommen gestaltet. Die Natur hat ihre *Höhen und Tiefen*, das Werden und das Vergehen, das Frühjahr und den Herbst. Im Weizenfeld wächst auch Unkraut.

Die Leistungsgesellschaft möchte das alles beseitigen. Sie muss perfekt sein. Sie klammert das Schwache aus und *vergöttert den Erfolg* und die Effizienz. Sie ist oft zu zielstrebig und verdrängt darum gewisse Werte, manchmal auf echt rücksichtslose Weise.

4: Fruchtbarkeit wird erlebt mit der Haltung der *Unentgeltlichkeit*. Wir haben unsere Talente, alle Gaben, unser ganzes Leben als eine freie Gabe Gottes erhalten. Eine Antwort darauf ist die Dankbarkeit, ohne Berechnung. Dem entspricht das Urverlangen in jedem Menschen, zweckfrei bejaht und geliebt zu werden.

Anders ist es, wenn wir unsere Existenzberechtigung durch Leistungen zu verdienen und ständig zu bestätigen haben. Wenn wir nur wegen unserer Leistungen geschätzt werden, dann verletzt das im Tiefsten. Zwar suchen wir auf der einen Seite die Anerkennung durch Leistung, auf der anderen Seite schmerzt und demütigt es. Wir sind mehr als die Leistungen, die wir jeweils erbringen können.

5: Fruchtbarkeit setzt jedesmal eine *Beziehung* voraus, die immer Aufnahmefähigkeit und Empfänglichkeit beinhaltet. Pflanzen müssen befruchtet werden, um Früchte zu tragen. Bei Tieren und Menschen ist es noch deutlicher, dass die Frucht nur aus einer Beziehung hervorkommt.

Leistung kann ein *Ersatz für einen Mangel* an Beziehung sein. Es kann sein, dass die Beziehung zu Menschen zu schwach ist oder kaum vorhanden und dass eben deshalb viel geleistet werden muss, um diesen Mangel vor sich und vor anderen zu verdecken.

6: Die Fruchtbarkeit lässt sich oft *nicht messen* und meistens nicht vorzeigen. Staunend und dankbar wird sie wahrgenommen oder erahnt.

[Gerade die Fruchtbarkeit im Reich Gottes bleibt im Grunde verborgen, nur zugänglich für den Vater, "der auch das Verborgene sieht". Sie gibt dem die Ehre, "der wachsen lässt".]

Leistung, im Vergleich dazu, kann vorgezeigt werden und unsere eigene Ehre, unser Ansehen fördern. Sie zeigt unseren Wert. "Wir stehen damit gut da." Leistung ist stark am Messen und Vergleichen orientiert und verleitet zum Konkurrenzieren, wobei der andere überboten bzw. erniedrigt wird.

7: Die Leistung nimmt im Laufe der Zeit ab. Der Körper und der Geist und viele Fähigkeiten bauen ab. (Das merkt jeder, der älter ist...)

Die Fruchtbarkeit des Weisen, wie mehrere Stellen in der Bibel voll Freude besingen, bleibt und nimmt vielleicht sogar noch zu.

In der Leistungsmentalität fühlen wir uns gedrängt, "ewig jung und erfolgreich" zu bleiben. Die Spiritualität der Fruchtbarkeit kann uns von diesem Druck befreien und unser Verständnis von dem erweitern, was wirklich bedeutsam, wertvoll und bleibend ist.

8: Fruchtbarkeit geschieht immer in der "Weise des *Weizenkorns*, das in die Erde fällt und stirbt und nur so Frucht bringen kann" (Joh 12,24)

Auch die Leistung fordert Opfer, aber für die unzeitgemäße Botschaft, sich selbst zu verlieren und zu verleugnen, wirbt nicht die Leistungsgesellschaft; im Gegenteil, diese Wahrheit ist ihr zu tiefst zuwider. Das Evangelium demgegenüber lehrt uns unverblümt, dass wir unser Leben um Christi willen verlieren müssen, um es zu gewinnen.

9: In der Bibel beruht die große Würde des Menschen zum Teil darauf, dass er *Mitarbeiter Gottes* ist. Wir sind berufen, an der schöpferischen Aktivität Gottes teilzuhaben. Die *Schöpfung* ist uns Menschen anvertraut.

In der Leistungsmentalität verschiebt sich der Schwerpunkt weg von der Mitarbeit mit Gott auf die *Ichzentriertheit*. Damit schneidet sich der Mensch von der Fruchtbarkeit ab, die von Gott gewirkt wird, und verurteilt sich selbst zum Fluch der kompletten Eigenleistung.

10: Den *Gegensatz* zwischen *Gesetz und Gnade*, der bei Paulus eine ausgeprägte Rolle spielt, kann in unserer Zeit und Sprache übersetzt werden mit dem Wortpaar Leistung und Fruchtbarkeit.

*Gesetz* ist, was der Mensch selbst zustande bringt, das Heil, das er selbst bewirkt oder zu bewirken meint; es ist die Leistung im geistlichen Bereich.

Der fruchtbare Mensch demgegenüber *lebt aus Gnade* und weiß sehr wohl, dass das Eigentliche ihm geschenkt wird. Nicht die Aktivität rechtfertigt uns, sondern die Rechtfertigung aktiviert uns.

11: "Unser himmlischer Vater weiß, dass wir Nahrung und Kleidung brauchen;" und nicht nur das, sondern auch Geborgenheit, Gemeinschaft, Bestätigung, Erfolg, Erfüllung, Herzlichkeit und Liebe. Wir müssen uns um "das alles" kümmern und dafür planen und wirken. Aber wir sollen es nicht ängstlich suchen.

Der Kern des Bundes war immer, dass wir Menschen "Gott suchen mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit allen Kräften" und dass Gott für uns sorgt. Es ist ein *Austausch der Schwerpunkte*: Wir machen Gott zu unserer Priorität; und Er macht unser Wohlergehen zu seinem göttlichen Anliegen. Jeder sorgt mehr für den anderen als für sich. Es gibt sicher nicht weniger Sorge und Einsatz als vorher, aber jetzt ist es eine *Sorge um den anderen*; der *Stachel der Selbstsucht ist überwunden*. Das macht einen riesigen Unterschied im konkreten Erleben.

*Fragen zur persönlichen und zur gemeinsamen Reflexion:*

- \* Erkennen wir in diesen feinen Unterschieden wieder, was im Tiefsten auch Sehnsucht eines erfüllten Lebens ist?
- \* Wo sind Zwänge unter den Titeln "Freiheit", freie Entfaltung und "Fortschritt" etc ? Welchen Perversionen laufen wir nach? Und welche Art von Befreiung und Freiheit kann möglich werden?
- \* Wie werden wir echt "kritisch" und vollziehen wir eine "Unterscheidung der Geister"?
- \* Inwiefern benötigt es ein "radikales", entschiedenes Umdenken des einzelnen sowie innerhalb der Gesellschaft, der Interessensgruppen etc? Auch in der Kirche ist ein "Umkehr-Bewegung" erfordert?! Sehnsucht eines erfüllten Lebens ist?